Konzeption

Vorwort

„Alle Kinder haben den gleichen Wert, unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, Sprache, Religion, Meinung oder Herkunft"

(Art. 2.2 der UN-Konvention der Rechte des Kindes)

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

die Stadt Gifhorn hat unseren Kindergarten im September 2019 eröffnet und seitdem ist er ein fester Bestandteil der Kitalandschaft in Gifhorn.

Grundlagen der Erarbeitung dieser Konzeption sind der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, sowie das Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG).

Die vorliegende Konzeption soll Ihnen einen Einblick und Überblick über unsere pädagogische Arbeit und Haltung geben.

Auf diesem Weg möchten wir unsere pädagogische Arbeit transparent machen und Sie darauf hinweisen, dass diese Konzeption stets weiterentwickelt, verändert und an die momentane Situation in der Einrichtung angepasst wird. Sie soll als Leitfaden und Orientierungshilfe für die gemeinsame pädagogische Arbeit dienen und hat für alle pädagogischen Mitarbeiterinnen allgemeine Gültigkeit und ist verbindlich.

In unserem Haus heißen wir alle Kinder mit ihren individuellen Persönlichkeiten herzlich Willkommen. Es ist uns wichtig, ihnen mit Respekt und Wertschätzung zu begegnen und ihnen eine Atmosphäre zu bieten, in der sie sich angenommen und sicher fühlen. Die Kinder werden darin unterstützt, ihren eigenen Weg zu finden und die eigenen Kompetenzen zu entfalten. Dabei ist unser wichtigstes Ziel, dass sich unsere Arbeit nach den Bedürfnissen der Kinder richtet.

Inhaltsverzeichnis - Kitakonzept Sportzentrum Süd

1. Rahmendaten

1.1 Kindertagesstätte

1.2 Träger

1.3 Öffnungszeiten

1.4 Schließungszeiten

2. Betriebs- und Betreuungsform

3. Unsere KiTa

3.1 Lage

3.2 Räumlichkeiten

3.3 Außengelände

3.4 Verpflegung

4. Unser Team

4.1 Zusätzliche Qualifikationen

5. Unser Auftrag

5.1 Kindeswohl und Kinderschutz

5.2 Eingewöhnung

5.3 Aufsichtspflicht

6. Pädagogischer Ansatz

7. Bild vom Kind

8. Tagesablauf

8.1 Krippe

8.2 Kindergarten

9. Freispiel

9.1. Vorschularbeit

10. Bildungsdokumentation

11. Bildungsbereiche

11.1 Wahrnehmung

11.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

11.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

11.3 Körper, Bewegung und Gesundheit

11.4 Sprache und Sprechen

11.5 Lebenspraktische Kompetenzen

11.6 Mathematisches Grundverständnis

11.7 Ästhetische Bildung

11.8 Natur und Lebenswelten

11.9 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

12. Erziehungs- und Bildungspartnerschaften

12.1 Informations- und Kommunikationswege

12.2 Elternrat und -beirat

13. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

13.1.Unser Campus

13.2.Grundschule

13.2 Ausbildungsträger

14. Schlusswort

Literaturverzeichnis

1. Rahmendaten

1.1 Kindertagesstätte

Kita am Sportzentrum Süd

Jägerstraße 14a, 38518 Gifhorn

Tel: 05371 – 93 78 105

E-Mail: justyna.schiffers@stadt-gifhorn.de

Kitaleitung: Justyna Schiffers

stell. Kitaleitung: Artur Buschmann

1.2 Träger

Stadt Gifhorn

Am Marktplatz 1, 38518 Gifhorn

Tel: 05371 88-0

E-Mail: info@stadt-gifhorn.de

Internet: www.stadt-gifhorn.de

Bürgermeister: Matthias Nerlich

Fachbereichsleiter Bildung und Jugend: Jens Brüning

Kitateamleitung: Kristina Funke

1.3 Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte hat von Montag bis Freitag in der Zeit von 08:00 – 16:00 Uhr geöffnet. Zusätzliche Betreuungszeiten (Sonderdienste und Randzeiten) sind in der Satzung über die Aufnahme und Betreuung von Kindern in Kindertagesstätte der Stadt Gifhorn geregelt. Diese werden ab sieben Sonderdienstanträgen angeboten. Ein Anspruch auf die Leistung besteht nicht. Die Randzeiten sind von dieser Regelung ausgenommen.

1.4 Schließungszeiten

Die Kindertagesstätte ist an gesetzlichen Feiertagen, an Heiligabend, zwischen Weihnachten und Neujahr sowie für drei Wochen in den Sommerferien geschlossen (diese Sommerschließzeit orientiert sich an den Werksferien von VW).

Zusätzlich sind im Kindergartenjahr fünf Studientage für die pädagogischen Mitarbeiterinnen vorgesehen, an denen keine Betreuung stattfindet. Des Weiteren bleibt die Kindertagesstätte auf Grund des Betriebsausfluges der Stadt Gifhorn an einem weiteren Tag geschlossen.

2. Betriebs- und Betreuungsform

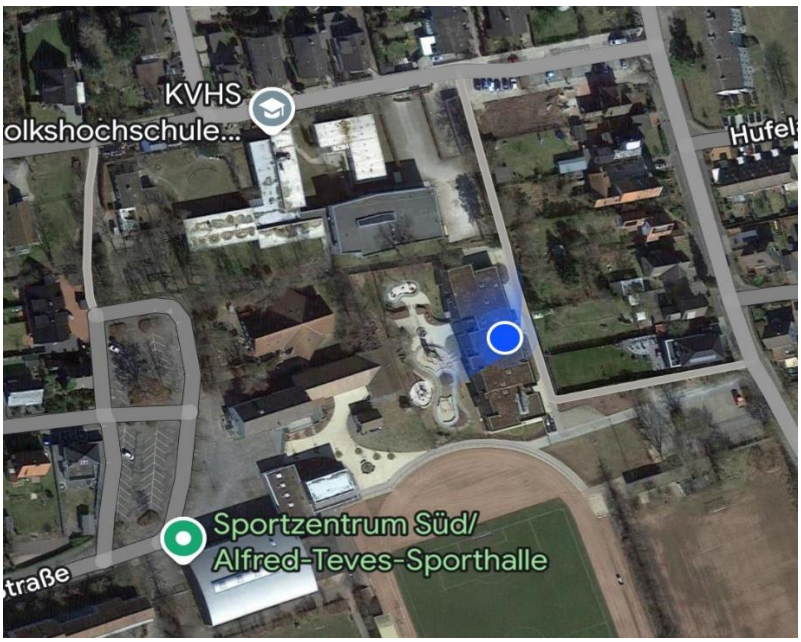
Gruppenart	Genehmigte Plätze	Alter der Kinder	Betreuungszeit
Krippe	15	1-3 Jahre	08:00-14:00 zusätzliche Randzeiten 14:00-16:00
Kindergarten	25	3-6 Jahre	08:00-14:00
Kindergarten	25	3-6 Jahre	08:00-14:00
Kindergarten	25	3-6 Jahre	08:00-16:00

3. Unsere KiTa

3.1 Lage

Unsere Kindertagesstätte befindet sich auf dem „Sozial-Campus“ in Gifhorn.

Zu ihm gehören neben unserer Kindertagesstätte die Jugendbegegnungsstätte, das GIP (Gifhorner Integrationsprojekt), die Grille und das Sportzentrum Süd/ Alfred-Teves-Sporthalle. Die Fritz Reuter Realschule grenzt direkt an die Sporthalle und die Kreisvolkshochschule und Kreismusikschule direkt an die Kita an.



Unsere Kindertagesstätte liegt in einer verkehrs-beruhigten Zone. Parkmöglichkeiten sind an allen drei Seiten gegeben. Umliegend befinden sich zwei Spielplätze die fuß-läufig gut und sicher zu erreichen sind. Weiterhin befinden sich zwei Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe, diese sind ebenfalls gut zu Fuß zu erreichen.

Unsere Einrichtung können Sie von drei Seiten aus erreichen:

1. **von der Jägerstraße (Osten)**
2. **von der Freiherr-vom-Stein-Straße (Norden)**
3. **von der Carl-Diem-Straße (Westen)**

3.2 Räumlichkeiten

Wenn Sie unsere Einrichtung betreten, befinden sich rechts im Eingangsbereich die Parkplätze für die Krippenbusse. Von dem Eingangsbereich kommen Sie in unser großes Foyer. Hier befinden sich auf der linken Seite das Büro und ein Besprechungsraum, rechts ein behindertengerechtes WC. Außerdem gelangen Sie vom Foyer direkt auf das Außengelände.

Vom Foyer aus gelangen Sie auf der rechten Seite in den Krippenbereich. Hier befindet sich zwei Krippengruppen, welche mit großzügigen Gruppenräumen und innenliegenden Badezimmern mit Badewanne ausgestattet sind. Zu den Gruppenräumen gehören jeweils eine Garderobe, ein Abstellraum und ein Schlafraum. Diese Räume liegen außerhalb des Gruppenraumes. Zusätzlich sind hier die Reinigungsräume, ein Mitarbeiterzimmer und ein kleines Bällebad untergebracht.

Vom Foyer aus gelangen Sie auf der linken Seite in den Kindergartenbereich. Hier sind drei Kindergartengruppen. Alle Gruppen haben einen großzügigen und lichtdurchfluteten Gruppenraum. Zu den jeweiligen Gruppen gehören ein innenliegender Waschraum mit Wickelkommode, ein Differenzierungsraum und ein Abstellraum. Sowie eine außenliegende Garderobe mit flexiblen Sitzpolstern, die im Alltag als Bausteine umfunktioniert werden können.

Zusätzlich verfügt der Kindergarten über mehrere speziell ausgestatteten Räume, die den Kindern vielfältige Entwicklungs- und Rückzugsmöglichkeiten bieten. In der „Sprachinsel“ finden gezielte Sprachförderangebote sowie Aktivitäten in Kleingruppen statt. Die „Ruheinsel“ dient den Kindern als Rückzugsort, an dem sie sich entspannen und neue Energie tanken können.

In unserer Kinderküche werden regelmäßig Koch- und Backangebote durchgeführt, die den Kindern erste Erfahrungen im Umgang mit Lebensmitteln und Küchengeräten ermöglichen. Der große Bewegungsraum bietet ausreichend Platz für gezielte Bewegungsangebote und fördert die motorische Entwicklung der Kinder.

Darüber hinaus sind im Kindergartenbereich zwei Toiletten, eine Dusche, eine Großküche sowie ein Abstellraum für die Teewagen untergebracht, die zur reibungslosen Organisation des Alltags beitragen.

3.3 Außengelände

Unser weitläufiges Außengelände erstreckt sich über die Gesamtlänge der Kindertagesstätte und teilt sich in den Kindergarten- und Krippenbereich auf. Beide Bereiche sind durch ein Tor miteinander verbunden.

Der Krippenbereich ist durch einen Flechtzaun vom Kindergarten abgeteilt. Mitten auf dem Spielplatz befindet sich ein großer Sandbereich, der über einen kleinen Wall zu erklettern ist. Im Sandkasten steht ein Holzhäuschen, welches zum Rollenspiel einlädt. Um den Sandbereich herum führt eine gepflasterte Fläche, die die Kinder mit Bobbycars oder anderen Fahrzeugen befahren können. Außerdem befinden sich auf dem Krippengelände eine Kletterspielwand, ein Rutschturm, eine Nestschaukel und eine lange Raupe.

Das gesamte Außengelände ist mit freundlichen und kindgerechten Farben und Materialien, sowie großzügigen Rasenflächen ausgestattet.
Das Zentrum des Kindergartenbereiches bilden die zwei Spieltürme, die mit einer Hängebrücke verbunden sind und über eine Rutsche wieder verlassen werden können. Darunter ist ein großer Sandbereich, der als Fallschutz und Sandkasten fungiert. Daneben steht ein weiterer Sandbereich zur Verfügung, in dem die Schaukel steht. Hier haben zwei Kinder gleichzeitig die Möglichkeit zu schaukeln. Um diese beiden Bereiche sind gepflasterte Wege, sowie eine Tartanbahn angelegt, die von den Kindern belaufen oder mit Fahrzeugen befahren werden können. Die Besonderheit an den Wegen ist, dass Wellen eingearbeitet sind.

Weiterhin gibt es verschiedene Spielhügel und Spielhänge, ein Tunnel, eine Hängematte und unterschiedliche Balanciermöglichkeiten auf dem Außengelände. Ein großes Highlight bietet die großzügige Matschanlage, welche sich ebenfalls in einem Sandbereich befindet. Hier kann ausgiebig gematscht, experimentiert, geplanscht und getobt werden. Zwischen den einzelnen Elementen haben die Kinder die Möglichkeit, sich auf den Rasenflächen auszuruhen oder zu verweilen.

3.4. Verpflegung

Für das Frühstück bitten wir die Eltern, ihren Kindern eine ausgewogene und abwechslungsreiche Mahlzeit mitzugeben.
Das Mittagessen wird für alle Kinder einheitlich und gemeinschaftlich eingenommen. Es wird von der Bio-Frischküche e.K. aus Sassenburg geliefert und nach dem modernen Cook & Chill-Verfahren zubereitet: Die Speisen werden am Vortag frisch gekocht, anschließend schonend schockgekühlt und am nächsten Tag in unserer Einrichtung hygienisch aufbereitet.

Die Mahlzeiten sind kindgerecht zusammengestellt, enthalten maßvoll Fleisch, jedoch grundsätzlich kein Schweinefleisch.
Die Eltern können das Mittagessen ihres Kindes eigenständig online über eine Internetseite verwalten und organisieren.

4. Unser Team

Aktuell fasst unser **pädagogisches Team** 20 Mitarbeiter. Bei uns sind Frauen und Männer tätig, die sowohl eine langjährige Berufserfahrung aufweisen, aber auch frisch ausgelernte Berufsschulabsolventen sind bei uns tätig. In unserem Team befinden sich Erzieher und Sozialpädagogische Assistenten in Voll- und Teilzeit.
Außerdem unterstützen uns in unseren Abläufen unsere zwei **Hauswirtschaftskräfte** und im Haus und Außengelände unsere zwei **Hausmeister**. Für Ordnung und Sauberkeit nach einem turbulenten Tag sorgen unsere drei **Reinigungskräfte**.
Das pädagogische Team bildet sich regelmäßig über einzelne Fort- und Weiterbildungen und gemeinsame an z.B. Studientagen fort.

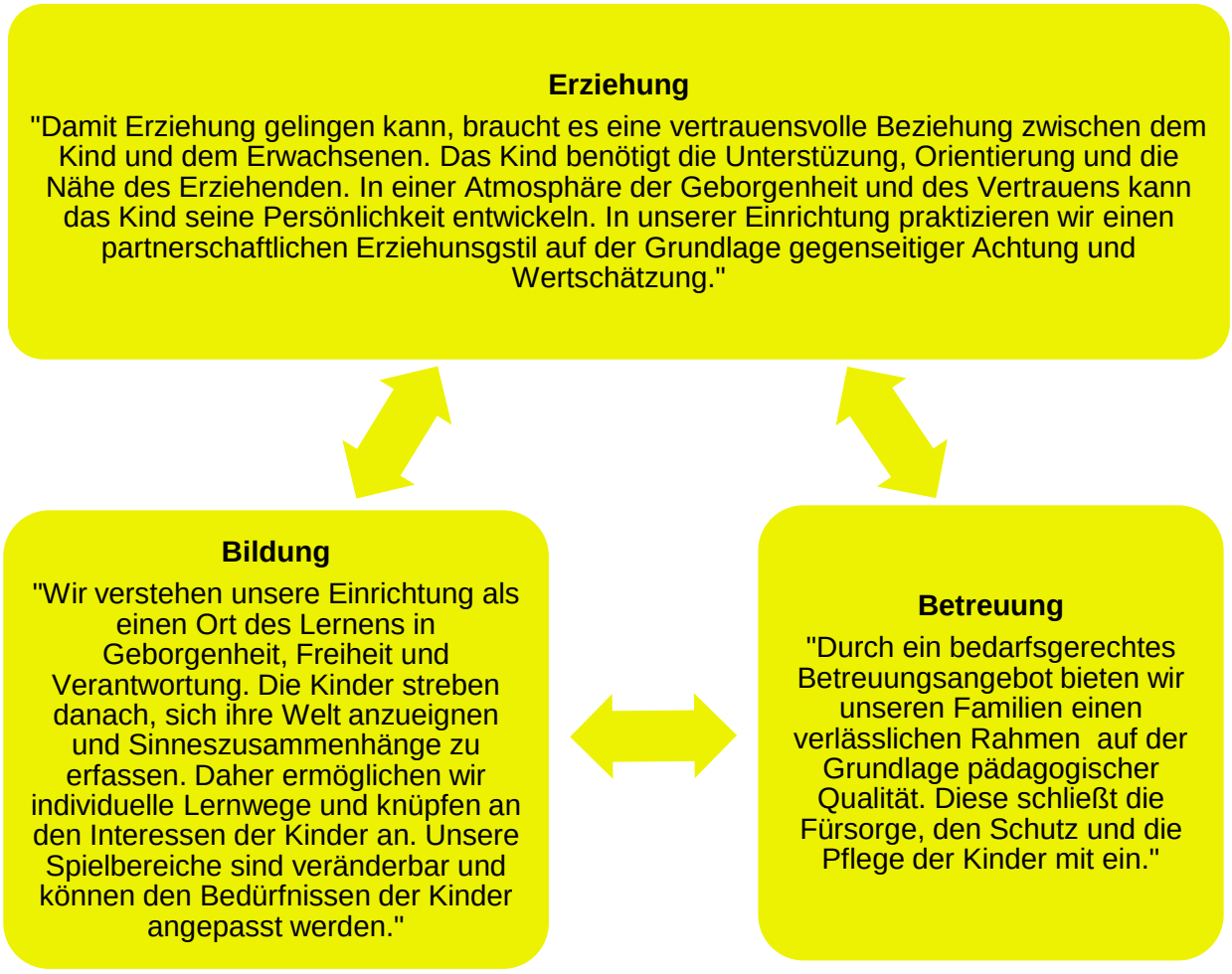
4.1 Zusätzliche Qualifikationen

- alle sind Ersthelfer
- Fachkraft für Bildungs- und Lerngeschichten
- Praxismentor
- Fachkraft Kindeswohlgefährdung §8a
- Kitafachwirt
- Alltagsintegrierte Sprachförderkraft
- Brandschutzbeauftrage
- Erziehungswissenschaftlerin

5. Unser Auftrag

Die Kindertagesstätte hat einen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag, der durch den §2 des KiTaGs festgelegt ist. Er beinhaltet unter anderem:

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken
- die sprachlichen Kompetenzen kontinuierlich zu fördern
- die Vermittlung von Kenntnissen/Fähigkeiten zur eigenständigen Lebensbewältigung
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen zu pflegen (vgl. KiTaG)



(Jaszus 2014: 669)

5.1 Kindeswohl und Kinderschutz

Kinder haben besondere Bedürfnisse in Bezug auf ihre Förderung, ihren Schutz, ihre Mitbestimmung und ihre Entwicklung. Darum haben Kinder ebenfalls Rechte, die in unserer pädagogischen Arbeit Anerkennung und Berücksichtigung finden.

Die zehn wichtigsten Kinderrechte sind:

Bild 1

Recht auf Gleichheit: Alle Kinder haben das Recht, gleich behandelt zu werden. Kein Kind darf aufgrund von Hautfarbe oder Geschlecht benachteiligt werden.

Recht auf Gesundheit: Alle Kinder haben das Recht auf notwendige ärztliche Behandlung und darauf, gesund zu leben und keine Not zu leiden.

Recht auf Bildung: Jedes Kind hat das Recht zur Schule zu gehen und zu lernen, was wichtig ist. Es ist wichtig, dass Kinder in der Schule ihre Fähigkeiten entwickeln können und dass sie dazu ermutigt werden.

Recht auf Spiel und Freizeit: Alle Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.

Recht auf gewaltfreie Erziehung: Alle Kinder haben das Recht vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung geschützt zu werden.

Recht auf Meinungsfreiheit: Alle Kinder haben das Recht sich zu informieren und bei Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und ihre Meinung frei zu äußern.

Recht auf Schutz vor Krieg: Alle Kinder haben das Recht im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.

Recht auf Schutz vor Misshandlungen: Alle Kinder haben das Recht in ihrer Würde und ihrem Privatleben geachtet zu werden. Kein Kind darf ausgebeutet oder missbraucht werden.

Recht auf elterliche Fürsorge: Alle Kinder haben das Recht bei ihren Eltern zu leben oder zumindest beide Elternteile regelmäßig zu sehen.
Recht auf Betreuung bei Behinderung: Alle Kinder haben das Recht bei Behinderung und Einschränkungen besonders behandelt zu werden und ausreichend Hilfe zu erhalten, um aktiv am Leben teilnehmen zu können. (vgl. https://www.unicef.lu/kinderrechte/)

5.2 Eingewöhnung

Das Wohl des Kindes hat in unserer Einrichtung den höchsten Stellenwert. Daher legen wir großen Wert auf die behutsame Eingewöhnung.
Eingewöhnung bedeutet nicht nur Veränderungen für Ihr Kind, sondern auch Sie als Eltern werden mit einer neuen Situation konfrontiert.

Das grundlegende Ziel in der Eingewöhnung ist, dass Ihr Kind während der Anwesenheit der Erzieherin eine tragfähige Beziehung mit ihr aufbauen kann. Diese Beziehung soll bindungsähnliche Eigenschaften haben und Ihrem Kind Sicherheit bieten. Das Gefühl der Sicherheit und eine gute Beziehung zur Erzieherin sind die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der KiTA. In der Eingewöhnung bekommen Sie als Eltern einen intensiven Einblick in die KiTA und das Fundament für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft wird gelegt.

Während der Eingewöhnung benötigt Ihr Kind **ZEIT** um uns, die Räumlichkeiten und die veränderte Situation kennenzulernen. Daher bestimmt jedes Kind seine Eingewöhnungszeit selbst!
In unserer Kita arbeiten wir nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Dadurch, dass das Kind die Eingewöhnungszeit bestimmt, hängt die Dauer von der Individualität Ihres Kindes ab. Je nach Betreuungsumfang ist diese zwischen vier und sechs Wochen in der Krippe und zwischen ein und vier Wochen im Kindergarten.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn Ihr Kind die Erzieherin als sicheren Hafen akzeptiert und seinen Rhythmus im Tagesablauf gefunden hat.

5.3 Aufsichtspflicht

Nach § 1631 Abs. 1 BGB (Bürgerliches Gesetzbuch) ist die Aufsichtspflicht Teil der Personensorge (vgl. Bürgerliches Gesetzbuch. 2017. online). Sie liegt in der Regel bei den Eltern als Sorgeberechtigte. Durch die Anmeldung des Kindes in unserer Kindertageseinrichtung und den damit abgeschlossenen Betreuungsvertrag, übertragen die

Sorgeberechtigten die Aufsichtspflicht an die Einrichtung. Die pädagogischen Fachkräfte übernehmen, für die Dauer des Besuchs in der Einrichtung und der damit verbundenen Aktionen und Veranstaltungen, die Aufsichtspflicht des Kindes.
Es besteht eine andere Regelung zum Beispiel im Rahmen von Festen mit Anwesenheit der Eltern. Hier bleibt die Aufsichtspflicht bei den Eltern.

Die Aufsichtspflicht der pädagogischen Fachkräfte beginnt, wenn Sie Ihr Kind mit einem „Guten Morgen“ an die Erzieher übergeben haben. Beendet ist sie bei der umgekehrt erfolgten Übergabe an die Eltern.

6. Pädagogischer Ansatz

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am situationsorientierten Ansatz nach Armin Krenz. Das bedeutet, dass die aktuellen Lebenssituationen, die Interessen und die Umwelt der Kinder ausschlaggebend für unsere Arbeit sind.

Unsere Arbeit wird von uns als individuelle Entwicklungsunterstützung gesehen. Das Miteinander Leben und Lernen wird von uns so organisiert, dass Zeit, Raum und Lebenswelt bewusst erfahren werden können. Die aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt ist die Grundlage für positive Entwicklungsprozesse.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, individuelle Erfahrungen und Erlebnisse zu verarbeiten und zu verstehen, bedeutsame Fragen für sich zu entwickeln und zu beantworten, Dinge auszuprobieren und dadurch Zusammenhänge zu begreifen. Dies geschieht bei uns unteranderem im Freispiel, bei den alle Entwicklungsbereiche wie Gefühle, Phantasie, Kreativität, Sprache, Motorik, Sozialverhalten, Intelligenz, Denken und Interesse angesprochen werden. Durch die Bewältigung erlebter Situationen und Ereignisse können die Kinder individuelle und soziale Kompetenzen auf- und ausbauen. Sie erfahren für sich, dass es sich lohnt, aktiv und lebendig zu sein.

Wir als Erzieher sehen uns nicht als Leit- sondern als Begleitpersonen des Kindes. Unsere Arbeit zeichnet sich aus durch intensives Beobachten, Besprechen, Zuhören, Anregen und dem geben von Orientierung und Hilfestellungen aus. Sehr bewusst nehmen wir uns auch aus Situationen zurück, um Kinder selbstwirksam tätig werden zu lassen.

Unser Ziel ist die ganzheitliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Jedes Kind wird von uns so akzeptiert, wie es ist. Wir möchten es mit seinen individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten

abholen, es begleiten, neugierig machen, zu Selbsterfahrungen anregen wodurch Selbstbewusstsein entwickelt wird.

7. Unser Bild vom Kind

8. Tagesablauf

8.1 Krippe

Uhrzeit	Aktivität
8:00 – 8:30	• Bring- und Ankommzeit • Freispiel
8:30 – 8:45	• Morgenkreis
8:45 – 9:20	• Frühstück
9:20 – 11:10	• Freispiel drinnen oder draußen • pädagogische Angebote
11:10 – 11:50	• Mittagessen
11:50 – 12:00	• Abholzeit der 12 Uhr Kinder
12:00 – 13:40	• Mittagsschlaf
13.40 – 14:00	• Anziehen • Freispiel drinnen • Abholzeit der 14 Uhr Kinder
14:00 – 14:15	• Nachmittagssnack
14:15 – 16:00	• Freispeil drinnen oder draußen • pädagogische Angebote • Abholzeit der Ganztagskinder

8.2 Kindergarten

Uhrzeit	Aktivität
8:00 – 8:45	• Bring- und Ankommzeit • Freispiel
8:45 – 9:00	• Morgenkreis
9:00 – 9:30	• Frühstück
9:30 – 12:00	• Freispiel drinnen oder draußen • pädagogische Angebote • Abholzeit der 12 Uhr Kinder
12:00 – 12:40	• Mittagessen
12:40 – 13:45	• entspannende Beschäftigung • Freispiel drinnen oder draußen • pädagogische Angebote
13.45 – 14:00	• Freispiel drinnen oder draußen • Abholzeit der 14 Uhr Kinder
14:00 – 14:30	• Anziehen • Freispiel drinnen oder draußen
14:30 – 14:45	• Nachmittagssnack
14:45 – 16:00	• Freispiel drinnen oder draußen • pädagogische Angebote • Abholzeit der Ganztagskinder

Der Tagesablauf in der Krippe und im Kindergarten bildet einen Richtwert im Tagesgeschehen. Diese Zeiten werden individuell an die Bedürfnisse der Kinder angepasst.

9. Freispiel

9.1. Vorschularbeit

Die Vorschularbeit ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Das letzte Jahr in der Kita soll für unsere „GraHuLis“ – so nennen wir die Kinder, die sich im letzten Kita-Jahr befinden – eine ganz besondere Zeit sein.

Jedes Jahr bieten wir ein abwechslungsreiches Programm, das sowohl Spaß als auch gezielte Vorbereitung auf die Schule verbindet. Dazu zählen spannende Freizeitaktivitäten wie Ausflüge oder eine Übernachtungsparty in der Kita, die den Kindern unvergessliche Erlebnisse bescheren.

Gleichzeitig legen wir großen Wert auf Projekte, die die Kinder spielerisch auf den Schulalltag vorbereiten. Beispiele hierfür sind das „Zahlenland“, Projekte zur Verkehrserziehung, Besuche bei der Feuerwehr oder kindgerechte Erste-Hilfe-Kurse.

Unsere GraHuLis treffen sich einmal pro Woche gruppenübergreifend, um gemeinsam zu lernen, zu forschen und zu entdecken. So fördern wir nicht nur schulrelevante Kompetenzen, sondern auch soziale Fähigkeiten und das Gemeinschaftsgefühl.

„Alles, was wir die Kinder lehren, können sie nicht mehr selbst entdecken und damit wirklich lernen“ - Piaget (Entwicklungspsychologe)

Das Spiel ist für die Kinder die wichtigste Tätigkeit und bildet die Grundlage des kindlichen Lernens. Auf diese Weise erleben und erobern sie ihre Welt.

Die große Bedeutung von Freispiel liegt insbesondere darin, dass die Kinder die Initiatoren ihrer Tätigkeit sind und nicht die Erwachsenen. Ihre Kinder geben vor, was sie spielen möchten, wir unterstützen die Vorhaben Ihrer Kinder. Unsere Aufgabe während des Freispiels ist es zu begleiten, anzuleiten, einzugreifen, zu fordern und fördern, sowie zu dokumentieren und Impulse zu geben.

Während des Freispieles können die Kinder entscheiden, mit wem sie spielen möchten (Spielpartner), was gespielt wird (Inhalt des Spiels), womit gespielt wird (Spielmaterial), wo gespielt wird (Spielort/Raum) und wie lange gespielt wird (Dauer, Spielintensität). Das gemeinsame Spiel erleichtert es, neue Kontakte zu knüpfen, Kinder kennenzulernen und Freundschaften zu schließen.

In ihrer fiktiven Spielwelt erleben sie sich als autonom, sie bestimmen, es gibt keinen Erwachsenen, der Regeln aufstellt und sanktioniert. Sie müssen sich mit ihrem Spielpartner auseinandersetzen, sich durchsetzen oder nachgeben. Alleine die Entscheidung, gebe ich meinen Vorteil zu Gunsten anderer auf oder setze ich meinen Willen durch, fördert die Kinder heraus. Sie müssen bedenken, welche Konsequenzen sich daraus ergeben und

gegebenenfalls eine Niederlage hinnehmen. Nicht selten entstehen dabei Konflikte mit den Spielpartnern, die dann ausgetragen und bewältigt werden müssen. Dadurch machen Kinder Erfahrungen im emotionalen Bereich, wie Freude über den Gewinn, Trauer über die Niederlage oder Enttäuschung und Wut. Sie müssen lernen, auf alle diese Emotionen zu reagieren und einen Umgang damit zu finden. Dabei müssen sie zusätzlich darauf achten, gültige Regeln wie beispielsweise nicht zu schlagen oder zu treten einzuhalten. Enttäuschung und Wut anderweitig zu verarbeiten ist ein anspruchsvoller Entwicklungsschritt im Leben des Kindes.

Des Weiteren dient das Freispiel der Reflexion von erlebter Lebensrealität. Das zeigt sich darin, dass Kinder ihre aktuellen und für sie bedeutsamen Themen und Situationen im Spiel ausdrücken. Hierzu gehören: mit Beziehungen (zu Eltern, Geschwistern und Gleichaltrigen) zurechtkommen, Macht ausüben, erwachsen werden und vieles mehr. Ebenso aktuelle Probleme wie z.B. krank zu sein oder Erlebnisse aus dem Alltag werden im Freispiel thematisiert.

Im Freispiel wird die Sprache gefördert, indem Kinder miteinander interagieren und kommunizieren. Es hilft ihnen, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln.

Das Freispiel fördert die Fantasie und regt die Kreativität an (vgl. Weinert 2015 online).

„Spiel ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung" - Friedrich Wilhelm August Fröbel

(Pädagoge und Gründer des ersten Kindergartens)

10. Bildungsdokumentation

Die Bildungsdokumentation dient dazu, den Bildungsweg des Kindes aufzuzeigen und daraus resultierende Anregungen für weitere Bildungsprozesse abzuleiten.

Portfolio: Ein Portfolio ist eine individuell angelegte Mappe, in der ausgewählte Werke des Kindes kontinuierlich gesammelt werden. Die Auswahl der Bilder, Bastelarbeiten und Fotos repräsentiert sowohl das Ergebnis als auch den Entwicklungsprozess und die persönliche Lerndisposition des Kindes. Im Portfolio wird der eigene Lernweg des Kindes nachhaltig und vor allem anschaulich festgehalten, sodass vor allem das Kind selbst seine Lernprozesse nachvollziehen und reflektieren kann. Hierbei wird die Identität und Individualität des Kindes deutlich. Gleichzeitig veranschaulicht das Portfolio auch für Eltern, wie sich ihr Kind kontinuierlich weiterentwickelt und kann als Grundlage für Entwicklungsgespräche dienen.

Das Gruppentagebuch: Das Gruppentagebuch ist eine Arbeits- und Dokumentationsform für die tägliche Gruppenarbeit mit den Kindern. In ihm wird die Anwesenheit der Kinder vermerkt. Des Weiteren wird in Stichpunkten der Tagesablauf dokumentiert. Ansonsten sind der Umgang und die Handhabung individuell.

Beobachtungsbogen: Beobachten heißt beACHTEN
Das Beobachten von Kindern gehört zu den wichtigsten Aufgaben der Erzieherinnen und ist ein unerlässliches Instrument der Bildungsbegleitung von Kindern.

In unserer Einrichtung arbeiten wir mit den „Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter". Dieser wird innerhalb der Kindergartenzeit einmal jährlich ausgefüllt.

In der Krippe arbeiten wir mit dem Beobachtungsbogen und Entwicklungsschnecke von Kornelia Schlaaf-Kirschner, dieser wird zweimal jährlich von den Fachkräften ausgefüllt.

Unsere Beobachtungen richten sich unter anderem auf die Möglichkeiten und die individuelle Vielfalt der Handlungen, Vorstellungen, Ideen und Problemlösungen des jeweiligen Kindes. Der Beobachtungsbogen ermöglicht uns, genauere Kenntnisse über den aktuellen Stand der individuellen Entwicklungsprozesse und die Ausprägung individueller Kompetenzen zu erlangen.

Bei der Beobachtung des Kindes ist die Haltung der Erzieherinnen wertschätzend und objektiv. Es werden die Stärken, Interessen und Schwächen des zu beobachtenden Kindes wahrgenommen. Auf dieser Basis orientieren wir uns an einem ganzheitlichen Bild vom Kind.

11. Bildungsbereiche

11.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

„Jedes Gefühl ist okay, aber nicht jedes Verhalten" (Verfasser Unbekannt)

Sozialverhalten wird zunächst in der Familie und später in der Kita erlernt. „Grundlage für soziales Lernen und für ein gelingendes Zusammenleben sind gemeinsam geteilte Überzeugungen und Werte und die Bejahung emotionaler Grundbedürfnisse" (Niedersächsisches Kultusministerium 2018: 14).

Ziel hierbei ist, die Förderung der emotionalen Entwicklung durch das Zusammenspiel von Sprache und Wahrnehmung, Denken und Bewegung. Ebenso wichtig sind der Aufbau von Beziehungen und das Erlernen von Bindungsfähigkeit. Kinder erlernen Beziehungen unter Kindern. Hierbei lernen sie, was wichtig für sich selbst und für Andere ist. Das geschieht durch Regeln, Achtung der Persönlichkeit, Grenzen und Bedürfnisse. Hierbei lernen sie Rücksicht zu nehmen, Regeln und Grenzen zu achten und zu respektieren. Durch das Erlangen emotionaler Kompetenz können Kinder Gefühle erkennen und ausdrücken, sich selbst regulieren und einen Umgang mit verschiedenen Emotionen entwickeln.

Wir bieten für die emotionale Entwicklung und das soziale Lernen einen sicheren Raum, sowie eine wertschätzende Atmosphäre in der die Kinder Orientierung, Verlässlichkeit und Sicherheit erfahren. Sie bekommen von uns notwendige Freiräume sowie wichtige Rückzugsbereiche im Alltag der Kita zur Verfügung gestellt (vgl. Niedersächsisches Kultusministerium 2018: 14f).

11.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Das Wort Kognition ist von dem lateinischen Begriff cognoscere abgeleitet und bedeutet so viel wie erkennen, erfahren oder kennenlernen (vgl. https://lexikon.stangl.eu/240/kognition/).

Kognitive Fähigkeiten sind die Grundlage des menschlichen Denkens und sie entwickeln sich bei Kindern vor allem im Spiel.

Zu den kognitiven Fähigkeiten gehören unter anderem das Konzentrations- und Erinnerungsvermögen, sowie die Fähigkeit Handlungen zu planen, Hypothesen zu bilden und Schlussfolgerungen zu ziehen.

Damit die Kinder diese Kompetenzen entwickeln können, werden ihnen vielseitige Materialien zum Konstruieren, Ausprobieren und Experimentieren bereitgestellt.

Mit Liedern und Reimen wird die Gedächtnisfähigkeit geschult.

Um die Freude am Lernen zu fördern und zu erhalten, ist es wichtig, dass die Kinder in ihrem individuellen Tempo und Rhythmus lernen. Es braucht eine fehlerfreundliche Atmosphäre in der die Kinder vielseitige Erfahrungen sammeln können, um sich ihr Bild von der Welt zu kreieren. Wir begleiten die Kinder in ihrem Forschungsdrang, ohne Lösungswege vorwegzunehmen und regen sie zum Nachdenken und Ausprobieren an. Hierbei ist es unser Ziel, die Lernfreude der Kinder zu unterstützen und sie dazu anzuregen Lebensstrategien zu

entwickeln und kreative Lösungswege zu finden (vgl. Niedersächsisches Kultusministerium 2018: 16).

11.3 Körper, Bewegung und Gesundheit

„Bewegung ist das Tor zum Lernen und hat im Zusammenspiel mit der Wahrnehmung eine Schlüsselfunktion für die Entwicklung. Gesundheit und körperliches Wohlbefinden sind eng mit regelmäßiger Bewegung verbunden. Kinder brauchen vielfältige Bewegungserfahrungen als Anreize für ihre körperliche und geistige Entwicklung“ (Niedersächsisches Kultusministerium 2018: 18).

Um das Körperbewusstsein der Kinder zu stärken, schaffen wir verschiedene Möglichkeiten. Neben gezielten Bewegungsangeboten finden sich im Kitaalltag offene Bewegungsgelegenheiten wieder, wie zum Beispiel in der Turnhalle oder auf dem Außengelände. Ziel ist es, dass die Kinder ihre fein- und grobmotorischen Fähigkeiten ausbilden und das Selbstbewusstsein gestärkt wird.

Wir achten darauf, dass im Alltag ein ausgewogenes Verhältnis von Entspannung und Anspannung angeboten wird. So haben die Kinder die Möglichkeit ihren Körper kennen zu lernen, achtsam mit ihm umzugehen und zu erkennen, was ihnen gut tut.

Um die Gesunderhaltung zu fördern ist neben ausreichender Bewegung und dem Körperbewusstsein, das Erlernen eines Hygieneverständnisses erforderlich. Dies wird in unserer Einrichtung durch regelmäßiges Händewaschen mit sprachlicher Begleitung der pädagogischen Fachkräfte gefördert.

Ebenso ist eine ausgewogene Ernährung essentiell für die Gesundheitserziehung. Damit Kinder gerne essen und neue Lebensmittel ausprobieren, schaffen wir bei den Mahlzeiten eine entspannte, zwanglose und gesellige Atmosphäre.

11.4 Sprache und Sprechen

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt"

„Sprachliche Bildung ist ein kontinuierlicher Prozess, der nie abgeschlossen ist. Er umfasst sowohl das Sprachverständnis, sowie die Sprechfähigkeit" (Niedersächsisches Kultusministerium 2018: 20).

Zwischen der Entwicklung der sprachlichen Kompetenz und der Entfaltung der Gesamtpersönlichkeit besteht ein enger Zusammenhang. Sprache ist das Medium der alltäglichen Kommunikation und eine zentrale Ressource für den Bildungserfolg.

Ohne Sprachkenntnisse ist keine Mitsprache möglich.

Sprache ist die notwendige Basis für die aktive Teilhabe an der Gesellschaft und für ein selbstbestimmtes Leben. In ungezwungener Atmosphäre und mit Freude am gemeinsamen Tun werden verschiedenste Situationen genutzt, um die Sprachkompetenz der Kinder zu stärken und ihnen gezielt Sprachangebote zu machen.

Des Weiteren begleiten wir die Kinder, indem wir das Sprachverständnis und die Sprachförderung unterstützen. Der Wortschatz wird erweitert und die Aussprache gefestigt. Die sprachliche Bildung ist grundsätzlich in den Alltag integriert.

Sprachanlässe werden zum Beispiel durch Bilderbuchbetrachtungen, Wortspiele, Reime, Sing- und Bewegungsspiele, sowie Regel- und Rollenspiele geschaffen.

Ausgangspunkt sind immer die Interessen und Stärken des einzelnen Kindes. Wichtig ist, dass wir pädagogischen Fachkräfte und Sie als Eltern als sprachliche Vorbilder dienen. Unsere gemeinsame Aufgabe besteht darin, den Alltag mit Sprachanlässen zu füllen und unser eigenes Handeln sprachlich und somit anschaulich zu begleiten.

Bei Unsicherheiten an der altersgemäßen Sprachentwicklung ihres Kindes beraten wir Sie gern. Wir zeigen Ihnen auf, wo Sie bei eventuellen Auffälligkeiten Hilfe und Beratung erhalten können. Das Erkennen und Diagnostizieren von Sprachstörungen ist jedoch die Aufgabe von spezifisch ausgebildeten Fachkräften und nicht in der Kompetenz der Kindertagesstätte angesiedelt (vgl. Niedersächsisches Kultusministerium 2018: 20).

11.5 Lebenspraktische Kompetenzen

Alle Kinder haben von Geburt an ein starkes Streben nach Autonomie. Daher ist die Lebenspraxis ein wichtiger Baustein im Prozess der frühkindlichen Bildung. Kinder haben ein großes Bedürfnis, sich an den Tätigkeiten der Personen in ihrer Umgebung zu orientieren. Der Wille, Handlungen selbst auszuführen und zu bewältigen, ist sehr stark. Unsere Einrichtung bietet den Kindern viele Möglichkeiten, Kompetenzen zu erweitern oder bereits Erlerntes auszuprobieren und weiterzuentwickeln.

Das Gute in diesem Lernfeld ist, dass sich der Sinn des Tuns jeden Tag aufs Neue zeigt und sich durch Wiederholung festigt.

Unsere Aufgabe besteht darin, den Kindern den nötigen Raum zu geben, die lebenspraktischen Kompetenzen zu erlernen. Damit die Kinder ihre handwerklichen und technischen Fertigkeiten entwickeln können, bieten wir ihnen unterschiedliche Geräte und Materialien an. Zum Erwerb lebenspraktischer Kompetenzen zählt die eigene Versorgung, das selbstständige Anziehen, das Essen oder sich im Alltag zurecht zu finden. Ein weiterer Bereich ist das alltägliche häusliche Tun, z.B. mit Wasser hantieren, den Tisch decken, Blumen gießen. Auch in der Sauberkeitsentwicklung begleiten und unterstützen wir die Kinder.

Die Erfahrung, Sinnstiftendes aus eigenem Willen zu tun, hebt das Selbstwertgefühl bzw. die Selbstwirksamkeit und unterstützt die Motivation, sich weitere Fertigkeiten anzueignen. Dabei üben Kinder ganz nebenbei verschiedene entwicklungsrelevante Fähigkeiten z.B. beim Reißverschlussschließen die Feinmotorik. Kinder machen in unserer Kindertagesstätte alle diese Erfahrungen selbst. Wir Erwachsenen beobachten genau, was sie schon selbst können und helfen ihnen, soweit es nötig ist.

11.6 Mathematisches Grundverständnis

„Mathematik ist überall!"

Kinder erfahren mathematische Phänomene in ihrem Alltag, auf der Straße, beim Einkaufen, Zuhause, beim Basteln, beim Kochen, beim Bauen, Malen, Spielen – und das ganz selbstverständlich.

Erstes mathematisches Denken bedeutet, Strukturen und Gesetzmäßigkeiten zu erkennen und Dinge miteinander in Beziehung zu setzen. Eine der ersten und wichtigsten Denkleistungen des Kindes besteht darin, die Welt in verstehbaren Mustern wahrzunehmen,

sie in ihren unterschiedlichen Formen sinnlich zu begreifen und einander zuzuordnen. Kinder bilden Kategorien, erkennen die Gesamtausdehnung von Gegenständen und können Mengenunterschiede grob abschätzen. Diese Leistung ist eine wichtige Voraussetzung für das Verständnis der Begriffe „mehr“ und „weniger“ und eine wichtige Grundlage für das spätere Rechnen.

Das Verständnis für die Kardinalzahlen von 1 bis 4 entwickelt sich schon bei Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Mathematisches Denken ist damit schon in der frühen Entwicklung eines Kindes fest verankert. Das abstrahierende und folgernde Denken entwickelt sich auf der Grundlage kognitiver Fähigkeiten. Dieses Denken zeigt sich in der Begeisterung, mit der Kinder Dinge nach ihren verschiedenen Eigenschaften sammeln, sortieren und vergleichen. Sie differenzieren Steine, Muscheln oder Blätter; aber auch Alltagsgegenstände wie Plastikbecher, Kisten, Kartons und Papiertüten laden zum Abstrahieren und Gruppieren ein. Jedes Kind verfolgt sein eigenes Ordnungssystem, welches sich an sehr unterschiedlichen Kriterien orientieren kann: Verwendungszweck (Kochen, Essen, Putzen), Formen (rund, eckig, gerade), Farben (von bunt nach grau), Gefühlen (von lustig nach langweilig) oder Größen (in Höhen und Längen).

Sowohl in den Räumen als auch in der Umgebung der Kindertagesstätte lässt sich überall Mathematik finden, wie z. B. wieviel Spielzeug befindet sich in der Kiste oder wie viele Weintrauben liegen auf dem Teller. Mathematik ist der symmetrische Aufbau des menschlichen Körpers. Mathematik lässt sich über Größen- und Gewichtsvergleiche erfahren, wenn Kinder Materialien transportieren, stapeln, umschütten oder ineinanderstecken. Formenwürfel und erste Puzzlespiele sind attraktives Spielzeug, mit denen sich Kinder Begriffe von Raum und Kongruenz (Übereinstimmung) erschließen können.

Unser Ziel ist es, den Kindern im Alltag spielerisch unterschiedliche Formen, Farben, Mengen, Gewichte und Größen anzubieten und ihnen diese bewusst zu machen.

Schon in der sehr frühen Phase der Sprachentwicklung sind im Vokabular von Kindern Zahlwörter enthalten. Es folgt zunächst die Entdeckung, dass die Reihenfolge von Zahlen Bedeutung trägt. Grundlage für das Zählen ist schließlich das Verstehen der „Eins-zu-Eins-Zuordnung“, die erfolgt, wenn bei der Anwendung einer Zahlenreihe auf eine kleine Menge jedes Element genau einmal erfasst wird.

Wir zeigen den Kindern, dass Zahlwörter besondere Wörter sind und ihre Reihenfolge wichtig ist, indem sie im Alltag unterschiedliche Dinge immer wieder laut zählen. Das Verteilen von

Alltagsgegenständen, zum Beispiel beim Tischdecken, kann die Fähigkeit des Zählens anbahnen. Wir unterstützen die Kinder bei der Erschließung des Mengenbegriffs, indem wir Zahlwörter (bis zehn), Mengenwörter (viele, wenige), Vergleichswörter (mehr, weniger) und Operationswörter (dazutun, wegnehmen) bewusst in unserer Alltagssprache verwenden und darauf achten, welche Begriffe Ihr Kind bereits versteht.

11.7. Ästhetische Bildung

Ästhetische Erfahrungen bilden den Anfang der Bildungsprozesse des Kindes.
Das Wort Ästhetik kommt aus dem Griechischen Ästhesie und bedeutet „sinnliche Wahrnehmung“. Kinder entdecken die Welt mit allen Sinnen. Noch vor einem Sprach- oder Symbolverständnis ist die sinnliche Wahrnehmung für sie das erste Fenster zur Welt. Über ihre Sinne erschließen sich Kinder die ihnen unbekannte Welt. Sie differenzieren ihre Wahrnehmung, erkennen in der Vielfalt erste Muster und Strukturen. Sie ahmen diese nach, formen sie fantasierend um und gestalten sie neu.

Ästhetische Erfahrungen bilden die Grundlage für kindliches Denken. Indem Kinder die Welt sinnlich wahrnehmen und ihren Wahrnehmungen Ausdruck verleihen, verbinden sie ihre innere und ihre äußere Welt und verfeinern ihre Wahrnehmung immer mehr. Kinder machen ihre Gedanken, Gefühle und Interpretationen in der Auseinandersetzung mit der Welt sichtbar. Sie geben ihnen Formen oder drücken sie in Farben oder Klängen aus. Die ästhetische Bildung beinhaltet Musik, Tanz, bildnerisches und plastisches Gestalten. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ihr individuelles Bild von der Welt durch eigenes Tun zu konstruieren und zu konkretisieren.
Uns ist wichtig, dass die Kinder mit kindlicher Freude matschen, experimentieren und ihrem Forscherdrang nachgehen können. Denn Kinder sind nicht nur neugierig, sie experimentieren auch gerne, sie suchen nach Lösungen, die sie selber finden möchten und entwickeln dabei eine erstaunliche Ausdauer.

Im kreativen Prozess ist das Ergebnis noch offen und unvorhersehbar. Die Kinder entdecken die vielfältige Verwendung von Materialien und erproben diese in der freien Gestaltung. Sie knüpfen an ihre eigenen Erfahrungen an und suchen ihre Gestaltungswege und Ausdrucksformen. Genauso wichtig ist im ästhetischen Bereich der Punkt Musik. Musik bereichert die Lebensqualität und -freude eines jeden Kindes. Sie ist eine Methode, um Stimmungen aufzugreifen und erfahr- und erlebbar zu machen, sowie diese zu verarbeiten. Musik, Musizieren und Musikerziehung fördern die kognitive, kreative, ästhetische, soziale, emotionale und motorische Entwicklung bei Kindern. Das Wiederholen von täglichen gesungen Liedern im gemeinsamen Erleben schafft Sicherheit im Ausdruck, Melodie und

Sprache. Unsicherheiten und Ängste werden durch das Musizieren abgebaut. Musikalische Bewegungs-, Sing- und Kreisspiele fördern das Koordinationsvermögen und die Motorik der Kinder, sowie ein Gemeinschaftsgefühl. Es entwickelt sich zunehmend ein Glücksgefühl beim Mitsingen bekannter Lieder. Sie haben Freude an der Melodie sowie beim Kennenlernen von Instrumenten, Liedern, Melodien, Rhythmen, Tänzen und Kreisspielen.

Wir möchten die Begeisterungsfähigkeit fördern, dabei steht der Spaß im Vordergrund. Wichtig ist uns nicht das Ergebnis, sondern der Prozess, den die Kinder ohne Zwang und Druck erleben.

11.8 Natur und Lebenswelt

Die Natur ist ein breites Forschungsgebiet. Es reicht vom eigenen Körper bis zum Außengelände und Umfeld der Kindertagesstätte. Die Begegnung mit Natur sowie Erkundungen der Umgebung bieten Kindern die Chance zum Erwerb von Weltwissen, Forschergeist und lebenspraktischen Kompetenzen. „Es ist wichtig, dass Kinder Natur im Zusammenhang, als Lebensraum für Pflanzen und Tiere kennen lernen" (Niedersächsischer Orientierungsplan: 28).

Beim Spiel auf dem Außengelände vermitteln wir Ihren Kindern durch Beobachtung und Beschäftigung mit Naturmaterialen den wertschätzenden Umgang mit Pflanzen, Tieren und ihrem Lebensraum.

Erfahrungen mit Wetter oder dem Wandel der Natur im Laufe der Jahreszeiten lösen Staunen und Interesse aus. Im Rahmen dieser und weiterer Explorationsspiele machen Kinder erste physikalische Grunderfahrungen wie Schwerkraft, Rotation, Ursache und Wirkung. Auf der Grundlage von Erfahrungen stellen sie Vermutungen an, wie sich Gegenstände verhalten und wie sie sich voraussichtlich nicht verhalten.

Im Zuge der Konstruktion des kindlichen Weltbilds werden Theorien zum Verstehen von Natur und Lebenswelt auf der Grundlage neuer Erfahrungen und Experimente immer weiter-entwickelt oder auch revidiert. Für die Erkundung von Natur und Lebenswelt brauchen Kinder keine Versuchsaufbauten und Anleitungen.

Kinder wollen ihren Interessen folgen, Erfahrungen machen und Gesetzmäßigkeiten erkennen. Daher schaffen wir für Ihre Kinder eine Lernumgebung, in denen Dinge und Personen überschaubar, aber gleichzeitig auch vielfältig sind.

Orte, Zeiten, Bedingungen und zur Verfügung gestellte Materialien sollen ihnen ermöglichen, alle Sinne einzusetzen und selbst aktiv zu werden. Über Erkenntnisziele, die Nutzung der Materialien sowie die dafür benötigte Zeit sollen die Kinder selbst entscheiden können.
Bei der Erkundung von Natur und Lebenswelt kommt der ganze Körper eines Kindes zum Einsatz: Was kann man mit Gegenständen alles machen, wie sind sie beschaffen und wie sehen sie von innen aus? Warum funktioniert etwas so und nicht anders? Welche Mittel kann ich gezielt einsetzen, um etwas Bestimmtes zu erreichen?

Außerdem sammeln sie Erfahrungen mit Naturphänomenen und Naturgesetzen. Die Kinder sind neugierig und wollen verstehen, wie und warum etwas funktioniert und was dies mit ihrem Handeln zu tun hat. Mit Beharrlichkeit und Ausdauer wiederholen und variieren sie ihre Experimente, bis sie mit den Phänomenen vertraut sind und Erklärungen oder Lösungen für ihre Fragestellungen gefunden haben: Fallen Dinge immer auf den Boden, wenn sie losgelassen werden? Was passiert, wenn ich den Lichtschalter drücke oder die Rassel bewege? Wie baue ich einen stabilen Turm aus Bauklötzen? Wie viel Tee passt in meine Tasse?

Insbesondere Wasser übt eine große Faszination auf Kinder aus. Versuchsmöglichkeiten mit diesem Element sind nahezu unbegrenzt. Dazu gehören das Planschen, Schütten, Schöpfen, Gießen und Tropfen. Das Zusammenspiel von Wasser mit anderen Materialien, die in ihm schwimmen, schweben oder untergehen, sich mit ihm mischen oder auch nicht mischen, in ihm auflösen oder aber auch das Wasser aufsaugen ist Naturwissenschaft pur.

11.9 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Die Bedeutung von Beziehung und Bindung, die Entwicklung von Persönlichkeit und Individualität und die großen Fragen von Anfang und Ende, Leben und Tod sind Grunderfahrungen menschlicher Existenz.

Schon von klein auf spüren Kinder Glück und Trauer, Geborgenheit und Verlassenheit, Vertrauen und Angst. Dies sind existentielle Erfahrungen, die von Kindern intensiv erlebt werden. Schon kleine Kinder wollen die vielfältigen und widersprüchlichen Erfahrungen ihrer Existenz ordnen, sie in einen sinnvollen Zusammenhang bringen und damit Unsicherheit reduzieren. Authentisches Handeln erfordert hier, dass wir unsere persönliche Haltung zu ethischen und religiösen Fragen kennen und auch im Kontext unseres pädagogischen Handelns reflektieren können.

Die philosophische und religiöse Bildungsarbeit greift die spezifischen Fragestellungen der Kinder auf. Sie fängt nicht erst da an, wo man einem Kind etwas mit Worten erklären kann. Sie beginnt dort, wo das Kind Interesse, Wertschätzung, Zuneigung und Respekt für die ihm eigene Würde erfährt. Sie vermittelt Vertrauen und Zuversicht. Worte und Verstehen kommen erst später.

Unser Ziel ist es, den Kindern Offenheit und Achtung gegenüber anderen Kulturen und Religionen, sowie Bräuchen, Sitten und Festen zu vermitteln. Das Umfeld eines jeden Kindes wird in der einen oder anderen Weise geprägt von religiösen Themen, Ritualen, Festen, Traditionen und Glaubenszeugnissen. Diese nehmen Kinder mit allen Sinnen auf.

Kinder brauchen Rituale zur Orientierung und Strukturierung ihres Alltags. Sie brauchen Stille und Gelegenheit zur Ruhe zu kommen, sich zu besinnen und die vielfältigen Erfahrungen innerlich zu verarbeiten. Lieder, Gesten, Geschichten oder Sinnsprüche helfen Kindern, ihr Erleben auszudrücken. Feste ermöglichen die Erfahrung von Gemeinschaft, die Unterbrechung des Alltags und das Bewahren kultureller Traditionen. Feste sind Höhepunkte im Jahresablauf und ihre Gestaltung ist in der pädagogischen Arbeit der Kindertagesstätte verankert.

Wir sind eine konfessionslose Einrichtung.

Wir betreuen und begleiten Kinder und deren Familien unabhängig von Herkunft, Konfession, Geschlecht und sozialem Status.

Sowohl die Ethik als auch die Theologie befassen sich mit den Kriterien für gutes und schlechtes Handeln sowie der Bewertung von Motiven und Folgen dieses Handelns. Sowohl Ethik als auch Religion begründen damit Normen und Werte, die das Zusammenleben von Menschen prägen. Kinder brauchen die Auseinandersetzung mit Normen und Werten. Wir helfen den Kindern durch unsere Vorbildfunktion, Wertmaßstäbe zu entwickeln. Als Orientierung dienen dabei unsere eigenen, reflektierten Wertvorstellungen. Wir ermöglichen es den Kindern, Werte wie Mitgefühl, Gerechtigkeit, Helfen, Teilen, Achtung und Vergebung zu erfahren, zu erproben und einzuüben.

12. Erziehungs- und Bildungspartnerschaften

Sie als Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen Ihres Kindes und dadurch die wichtigsten Partner der Kindertagesstätte bei der Bildung und Erziehung der Kinder. Gemeinsam sind wir für das Wohl des Kindes in den verschiedenen Lebensbereichen verantwortlich und prägen die kindliche Entwicklung. Um Ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und eine individuelle Förderung des Kindes zu gewährleisten, ist der Austausch mit Ihnen unverzichtbar.

Zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern gehören für uns der intensive und regelmäßige Austausch. Ein vertrauensvolles Miteinander muss wachsen, nur so können Bildungs- und Erziehungsziele mit Blick auf das Kindeswohl und die kindliche Entwicklung gemeinsam gestaltet werden.

Eine positive Zusammenarbeit ist für uns geprägt durch:

- Respekt
- Akzeptanz und Toleranz
- Ehrlichkeit
- Vertrauen und Offenheit

12.1 Informations- und Kommunikationswege

Eine enge Zusammenarbeit zwischen den Erzieherinnen und Eltern ist die Grundlage für eine konstruktive, dialogische und partnerschaftliche Erziehung und hat das Wohl des Kindes als Ziel.

Die Zusammenarbeit mit Ihnen ist fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und Voraussetzung, um Ihr Kind zu verstehen sowie die individuellen Entwicklungsschritte Ihres Kindes unterstützen zu können – **ohne Sie geht es nicht!**

Informations- und Kommunikationswege können vielfältig sein. Daher nutzen wir verschiedene Möglichkeiten, wie:

- Fragebogen zur Vorgeschichte des Kindes
- Eingewöhnungsphase
- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Elternabende
- Elternbeirat

12.2 Elternrat und -beirat

Innerhalb der ersten acht Wochen nach Beginn eines neuen Kindergartenjahres werden auf jedem Gruppenelternabend zwei Elternvertreter für ein Jahr gewählt. Diese haben die Aufgabe die Arbeit der Gruppe zum Wohle der Kinder mit den anderen Erziehungsberechtigten und den pädagogischen Fachkräften konstruktiv zu unterstützen.
Alle Elternvertreter einer Kindertagesstätte bilden zusammen den ehrenamtlichen Elternrat.

Die Leitung der Kindertagesstätte lädt zum ersten Treffen des Elternrates ein. Dort werden ein Vorsitzender und ein Stellvertreter aus dem Kreis der Elternvertreter gewählt. Gemeinsames Ziel ist es, in kooperativ-partnerschaftlicher Zusammenarbeit die gemeinsame Kitazeit positiv zu gestalten.

Der Elternrat, im Besonderen der Vorsitzende und sein Stellvertreter, vertreten die Gesamtelternschaft.

Der Elternrat hat die Möglichkeit sich im Beirat der Kommunen zu beteiligen. Darüber hinaus können gewählte Vertreter im Stadt-Elternrat die Interessen von Kindern und Kindertagesstätte gegenüber der Politik in der Stadt Gifhorn vertreten.

13. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

In unserer Einrichtung führen wir eine beständige Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen, öffentlichen Einrichtungen und Vereinen, sowie mit unterschiedlichen stadtinternen Fachbereichen. Die Kooperation mit externen Fachkräften und Beratungsinstitutionen ist hilfreich und unterstützend, wenn z.B. bei Kindern besondere Fragestellungen und Probleme auftreten. Nach Wunsch und Einwilligung der Familien vermitteln wir Kontakte zu verschiedenen Förderstellen.

Eine Zusammenarbeit findet statt mit:

- Grundschulen
- Grille
- Sprachheilkindergarten
- Jugendamt
- Stützpädagogen und Frühförderung
- Gesundheitsamt
- Berufsbildende Schulen
- Volkshochschule
- Kindertagesstätten

13.1. Unser Campus

Ein besonderes Highlight unseres Campuslebens ist die enge Zusammenarbeit mit dem nahegelegenen Freizeit- und Bildungszentrum „Grille“. Die Grille liegt direkt in unserer Nachbarschaft und bietet uns zahlreiche Möglichkeiten zur Mitgestaltung und Nutzung.
Regelmäßig finden dort Theateraufführungen statt, an denen wir mit großer Freude teilnehmen. Darüber hinaus stehen uns auch die Kreativräume und Feuerstellen für verschiedene Projekte und Aktivitäten zur Verfügung.
Gemeinsam mit dem Team der Grille organisieren wir immer wieder Feste und Veranstaltungen, die das Gemeinschaftsleben stärken – darunter der beliebte Flohmarkt, der Tag der Nachbarn oder der Weltkindertag. Diese Kooperation bereichert unseren Alltag und schafft viele schöne Erlebnisse für alle Beteiligten.

13.2. Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist ein sehr bedeutsamer Lebensabschnitt, daher ist es wichtig ihn sorgfältig zu gestalten. Wir sehen eine Zusammenarbeit mit der Grundschule als eine notwendige Unterstützung für die zukünftigen Schulkinder und deren Familien an.

Die Kindertagesstätte unterstützt die Kinder in ihrem Bedürfnis, sich mit der Rolle als Schulkind auseinanderzusetzen. Die natürliche Neugier für neue Sachverhalte soll dabei geweckt werden. Wir fördern und unterstützen den besonderen Aneignungs-, Lern- und Bildungsprozess. Die Schule soll dabei von den Erfahrungen der Kindertageseinrichtung profitieren und auf dem bereits Erlernten aufbauen.

Im Rahmen der Schuleingangsdiagnostik findet nach Vorlage der Schweigepflichtsentbindung ein Austausch über den individuellen Entwicklungsstand der Kinder zwischen den Lehrern und Erziehern statt. Bei Bedarf sind auch gemeinsame Beratungsgespräche mit und für Eltern möglich.

13.2 Ausbildungsträger

Damit auch zukünftige Erzieher/innen kompetent an ihre Arbeit herangehen können ist es für uns wichtig, Auszubildenden unsere Einrichtung als Ausbildungsort zur Verfügung zu stellen. Daher bieten wir unterschiedliche berufliche Ausbildungsformen an:

- begleitende Praktika zur Ausbildung „Erzieher“ und „Sozialassistent“
- „Schnupperpraktika“ verschiedener Schulformen

Praktikanten erhalten bei uns die Möglichkeit sich in ihren beruflichen Werdegang zu orientieren. Sie lernen den Berufsalltag in einer Kindertagesstätte kennen, erleben intensive menschliche Kontakte und sind in die Abläufe eines Fachteams eingebunden.

Auszubildende können bei uns einen vielfältigen Einblick in unsere Arbeit erhalten und Erfahrungen, sowie Kenntnisse durch eine professionelle Anleitung sammeln. Wir unterstützen und begleiten sie in der Umsetzung ihrer Aufgaben. Wenn Hilfe benötigt wird, steht die Praxisanleitung zur Verfügung und bietet eine entsprechende Hilfestellung an. Eine kontinuierliche Reflexion mit dem zuständigen Anleiter ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Ausbildung und eine gute Zusammenarbeit. Unser Ziel ist die Hinführung der Auszubildenden zu einem selbstständigen, reflektierten Arbeiten und die angemessene Vorbereitung auf das zukünftige Berufsleben.

14. Schlusswort

Durch die Erstellung unserer Konzeption sind wir in einen Entwicklungsprozess eingetreten, der nicht beendet sein kann. Wir überdenken immer wieder die Gegebenheiten und haben Visionen. Deshalb ist unsere Arbeit an der Konzeption nie abgeschlossen.

Wir sind uns bewusst, dass diese Konzeption einer regelmäßigen Überprüfung, Ergänzung und Veränderung bedarf. Somit haben wir die Chance, auf die Lebenswelt des Kindes einzugehen und ein aktuelles pädagogisches Konzept anbieten zu können.

Wir sind niemals am Ziel,

sondern immer auf dem Weg

(Vinzenz von Paul)

Vielen Dank, dass Sie sich Zeit zum Lesen genommen haben. Wir hoffen, Sie haben einen guten Einblick über unsere Kindertagesstätte erhalten. Sollten noch Fragen unbeantwortet geblieben sein oder Unklarheiten bestehen, sind wir jederzeit gerne bereit, diese zu beantworten.

Ihr Team der Kita am Sportzentrum Süd

Aktualisierung 29.04.2025

Literaturverzeichnis

- Jaszus, Büchin-Wilhelm, Mäder-Berg, Gutmann. 2014. Sozialpädagogische Lernfelder für Erzieherinnen und Erzieher. 2. Auflage. Stuttgart
- Bürgerliches Gesetzbuch 2017: https://www.buergerliches-gesetzbuch.info/bgb/1631.html *(eingesehen am 11.05.2020)*
- Bild1:https://www.pfd-falkensee.de/berichte-und-informationen/kinderrechte/ *(eingesehen am 24.01.2020)*
- KiTaG:http://www.ndsvoris.de/jportal/?quelle=jlink&query=KiTaG+ND&psml=bsvorisprod.psml&max=true&aiz=true *(eingesehen am 24.01.2020)*
- Weinert, C. 2015: Freispruch für das Freispeil https://www.erzieherin.de/freispruch-fuer-das-freispiel!.html *(eingesehen am 12.05.2020)*
- Vollmer, K. 2012: Ästhetische Bildung. In: Vollmer, K.: Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte. https://www.herder.de/kiga-heute/fachbegriffe/aesthetische-bildung/ *(eingesehen am 09.06.2020)*
- https://lexikon.stangl.eu/240/kognition/ *(eingesehen am 03.06.2020)*
- https://www.unicef.lu/kinderrechte/ *(eingesehen am 11.05.2020)*